

Externe Evaluation – Bericht

Kindergarten und Primarschule Sarnen Mai 2018 bis April 2019

Vorgaben der Schulaufsicht des Kantons Obwalden:

Veröffentlichung:

Die Schulleitung ist verpflichtet, alle Befragten (beispielsweise die Erziehungsberechtigten) in geeigneter Form über die Resultate der Evaluation zu informieren.

Sie kann den Evaluationsbericht beziehungsweise Auszüge daraus zusammen mit dem Massnahmenplan im Internet beziehungsweise in Druckerzeugnissen der Einwohnergemeinde publizieren.

Ablauf der externen Evaluation 2018 – 2019

- Mai 2018 bis April 2019: Die externe Evaluation (ESE) wird in allen Kindergärten und Primarschulen der Schule Sarnen mittels Analyse, Befragungen und Beobachtungen durchgeführt.
- 18.03.2019: Der Bericht wird von Heinz Buholzer der Gesamtschulleitung präsentiert.
- 09.04.2019: Die Ergebnisse werden allen Lehrpersonen präsentiert.
- 25.04.2019: Der Bericht liegt vor.
- Mai bis August 2019: Die Gesamtschulleitung erarbeitet den Massnahmenplan und gleicht sie an der Klausur vom 12.08.2019 ab.
- 04.09.2019: Der Schulrat nimmt den Bericht zur Kenntnis und genehmigt den Massnahmenplan.
- 23.09.2019: Der Einwohnergemeinderat nimmt den Bericht sowie den Massnahmenplan zur Kenntnis.
- Oktober 2019: Die Schulaufsicht genehmigt, nach allfälliger Differenzbereinigung mit dem Rektorat beziehungsweise mit dem Schulrat, den Massnahmenplan.
- Oktober 2019: Der Massnahmenplan wird intern veröffentlicht.
- November 2019: Die Eltern erhalten eine Zusammenfassung der Ergebnisse und Massnahmen. Anschliessend wird auf der Webseite der Schule Sarnen und im Info Sarnen informiert.
- November 2020 und 2021: Rückmeldungen des Rektorats an den Schulrat und die Schulaufsicht über den Stand der Massnahmenumsetzung.
- 2022: Schlussbericht des Rektorats zur Massnahmenumsetzung an den Schulrat und die Schulaufsicht.
- 2022: Die Schulaufsicht überprüft den Vollzug.
- 2022: Nach der Rückmeldung der Schulaufsicht Abschluss der externen Evaluation 2018 – 2019.

Abkürzungen:

AdL – Altersdurchmisches Lernen

BF – Begabungsförderung

ESE – Externe Evaluation

IF – Integrierte Förderung

IT – Informatik Technologie

QM – Qualitätsmanagement

SHP – Schulische Heilpädagoginnen

SSA – Schulsozialarbeit

SozPäd – Sozialpädagogen/

Sozialpädagoginnen

U-Team – Unterrichtsteam

Zusammenfassung Bericht

Zusammenfassung des Berichts der Schulaufsicht des Kantons Obwalden vom 25.04.2019

1. Einleitung

Das Evaluationsteam berichtet im Verfahren des dritten Durchgangs der externen Evaluation über die allgemeine Schulqualität anhand des Schulprofils, über den kantonalen Fokus "Umgang mit Vielfalt" und über den Schulfokus "Hausaufgabenpraxis". Für die Zusammenfassung der Ergebnisse werden die Kapitel 2 bis 5 zusammengefasst. **Kernaussagen** und **Entwicklungshinweise** werden in *ungekürzter* Form wiedergegeben.

2. Zusammenfassung

Kindergarten/Primarschule Sarnen zeigen ein ausgezeichnetes allgemeines Profil, die Rückmeldungen zeigen, dass die Schule Sarnen sehr gut aufgestellt ist. Die Schule überzeugt durch hohe Wertschätzung aller Beteiligten, Kinder werden effizient geschult, umfassend betreut und ihren Fähigkeiten entsprechend gefördert. Es ist eine sehr gute, positive Grundeinstellung aller zu Heterogenität wahrnehmbar. Eltern erachten es als sinnvoll, dass alle Schülerinnen und Schüler die Regelklassen besuchen. Speziell betroffene Eltern und Kinder melden eine hohe Zufriedenheit mit der schulischen Integration zurück. Insbesondere profitieren "integrierte Schülerinnen und Schüler" bzgl. Sozialkompetenzen. Kritische Stimmen hinsichtlich Grenzen integrativer Sonderschulung sind zu beachten, insbesondere im Bereich "Verhalten".

3. Allgemeines Schulprofil

Kernaussage:

Kindergarten/Primarschule Sarnen zeigen ein ausgezeichnetes allgemeines Profil. Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrpersonen, Schulleitende und Schulratsmitglieder sind sich mehrheitlich einig, dass die Schule Sarnen sowohl in der Betreuung als auch in der fachlichen und effizienten Förderung von Schülerinnen und Schülern sehr gute Arbeit leistet. Die Schule überzeugt durch hohe Wertschätzung aller Beteiligten, optimale Ressourcen und systematische Förderung des Lern- und Arbeitsklimas. Ein breites Unterstützungsangebot fördert die Pädagogik auf einem hohen Niveau.

a. Schulgemeinschaft

Umgangskultur:

- Kindergarten/Primarschule genügen dem Grundanspruch zur Schulgemeinschaft sehr gut.
- Klassenübergreifende Projekte und Anlässe fördern ein positiv wahrgenommenes Schulklima.
- Aussenbezirke fühlen sich als Teil der Gesamtschule.
- Das Regelwerk scheint klar, allen bewusst, die Sanktionspraxis wird als konsequent eingeschätzt.

- Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in der Schule, in der Klasse und während des Unterrichts sicher und wohl.
- Die Kinder können genügend bei der Gestaltung der Schule und des Schulklimas mitreden.
- Kindergarten/Primarschule gelingt es, ein förderliches Lern- und Arbeitsklima zu schaffen und zu garantieren.

Arbeitsplatz Schule und Zusammenarbeit:

- Lehrpersonen äussern eine hohe Zufriedenheit mit ihrem Arbeitsplatz.
- Schülerinnen, Schüler, Eltern und Schulische Heilpädagoginnen bestätigen, dass die Lehrpersonen gut miteinander auskommen, professionell und gut zusammenarbeiten, hohe Kompetenzen und Motivation ausweisen.
- Echte Wertschätzung ist überall spürbar.
- Lehrpersonen arbeiten mehrheitlich verbindlich und aufgabenbezogen zusammen.

Entwicklungshinweis:

Wir empfehlen die Zusammenarbeit in den Unterrichtsteams in Teamsitzungen regelmässig und wieder vermehrt zu thematisieren und zu begleiten. Dabei sind Ansprüche, Zeitressourcen und Vorstellungen – insbesondere die Gewichtung reiner Organisation – versus pädagogischer Themen – zu klären.

Entsprechende Aufträge durch die Gesamtschulleitung bzw. einzelne Schulleitungen können das Bewusstsein einer gemeinsamen Unterrichtspraxis und damit die eigene Unterrichtsteam-Praxis fördern.

b. Schulführung

Leadership:

- Die Schule zeigt gute Werte bezüglich Schulführung auf.
- Die Lehrpersonen erhalten die erforderliche Wertschätzung, werden angemessen in Entscheide einbezogen und erhalten genügend Freiräume.
- Die Qualitätssicherung passiert über ein von allen Anspruchsgruppen akzeptiertes Schulprogramm.
- Das Schulportfolio zeigt organisatorische und pädagogische Richtwerte auf und erlaubt tiefe Einblicke ins Qualitätsmanagement der Schule Sarnen.
- Dem Grundsatz "Befähigung der Menschen an unserer Schule" wird im Regelwerk und in der Praxis das entsprechende Gewicht eingeräumt.
- Dass das Leitungsmodell in Sarnen funktional auf die Schul- und die Stufenleitenden verteilt ist, spricht für eine Stärke dieser Schule: Lehrpersonen haben verschiedene kompetente Ansprechpersonen. Und diese Praxis gelingt in Sarnen widerspruchlos.

Unterrichts- und Organisationsentwicklung:

- Das Rektorat setzt genügend Schwerpunkte in der pädagogischen Entwicklung der Schule.
- Lehrpersonen fühlen sich über Ergebnisse und Massnahmen von schulinternen Evaluationen informiert, der Qualitätskreislauf wird angemessen beachtet, konkrete Massnahmen sinnvoll geplant.
- Die Schule Sarnen überzeugt durch eine klare pädagogische Führung.
- Lehrpersonen der Primarschule Sarnen nennen als meistgenanntes Verbesserungspotential die Optimierung von übergreifenden Schulanlässen bzw. Projekten.

- Das Portfolio zeigt, dass Projekte (z.B. Waldkindergarten), schuleigener Support oder die Schulleitung intern (KAIZEN) wirkungsorientiert evaluiert werden.
- Die Praxis eigentlicher "interner Evaluationen" – gemäss QM-Konzept des Kantons für die Volksschulen – ist noch nicht ganz umgesetzt.

Umgang mit Beschwerden:

- Lehrpersonen und Eltern beurteilen das Beschwerdemanagement mit sehr guten Werten.
- Beschwerden finden von Beginn weg den richtigen Weg.
- Beschwerden werden systematisch, konstruktiv und transparent angegangen.
- Lehrpersonen reflektieren mit höchster Zustimmung, dass Rektorat und Schulleitungen bei Konflikten zwischen Eltern und Lehrpersonen lösungsorientiert handeln.
- Etwas tiefer bestätigen dies die Eltern in ihren Einschätzungen.

Entwicklungshinweis:

Wir empfehlen eine klare Planung interner Evaluationen – nebst spezifischen Projektevaluationen – für die nächsten Jahre zu erstellen. Damit soll gesichert werden, dass regelmässig, nicht zu viel und nicht zu wenig bei Eltern bezüglich ihrem Feedback allgemeiner Art an die Schule nachgefragt wird.

Zu überlegen ist, inwiefern Schülerinnen und Schüler innerhalb einer Stufe mindestens einmal ein systematisches Feedback geben können. Zudem ist zu prüfen, ob den Kindern diese Rückmeldemöglichkeit speziell bewusstgemacht wird.

c. Unterricht

- Kindergarten/Primarschule weisen eine gute bis sehr gute Unterrichtspraxis aus.
- Eltern wie auch Schülerinnen und Schüler melden eine gute Lernzielerreichung.
- Eltern äussern optimale Zufriedenheit betr. Betreuung der Lernprozesse durch die Lehrpersonen.
- Die meisten Eltern von Kindern mit individuellen Lernzielen oder Sonderschulstatus bezeugen eine gute Zufriedenheit mit der Unterstützung durch die Lehrpersonen.
- Das Evaluationsteam stützt die Einschätzungen. Es beobachtete strukturierte, anregend und abwechslungsreich gestaltete Lektionen verschiedener Fachgebiete, die Lektionen waren gut vorbereitet und für organisatorische Belange wurde nur wenig Zeit investiert.
- Dass die Mittelwerte eher über der Standarderwartung liegen, spricht für die Qualität des Unterrichts.

d. Elternarbeit und Kommunikation

- Kindergarten/Primarschule informieren die Eltern ausreichend, aktuell und zeitnah, sowohl bezogen auf das einzelne Kind wie auch bezogen auf die gesamte Schule.
- Schulleitung wie Lehrpersonen ermöglichen den Erziehungsberechtigten ausreichend Kontaktgelegenheiten und Möglichkeiten der Teilnahme an Anlässen der Schule.

4. Kantonaler Fokus: Umgang mit Vielfalt

Kernaussage:

In Kindergarten/Primarschule Sarnen ist eine sehr gute, positive Grundeinstellung aller Beteiligten zu Heterogenität spürbar. Die Schule hat eine lange, gelingende Tradition der Integration aller und positioniert sich klar als pädagogisch denkende und geleitete Schule. Lehrpersonen zeigen sich in einem hohen Masse zufrieden in Bezug auf die integrative Förderung. Eltern erachten es mehrheitlich als sinnvoll, dass alle Schülerinnen und Schüler die Regelklassen besuchen. Die Schülerinnen und Schüler profitieren hauptsächlich bzgl. Sozialkompetenzen von- und miteinander. Kritische Stimmen hinsichtlich Grenzen integrativer Sonderschulung "Verhalten" sind wahrzunehmen.

a. Grundhaltung und Handlungskonzepte

Selbstverständlichkeit:

- In Kindergarten/Primarschule herrscht ein gutes Klima des verständnisvollen Umgangs mit Verschiedenheit.
- Die Grundhaltung "Es ist normal, verschieden zu sein" scheint selbstverständlich und wird als Grundsatz für das Zusammenleben beachtet. Man begegnet sich gegenseitig mit Achtung.
- Integration scheint selbstverständlich und bedarf keiner spezifischen Notation mehr: Ein starker Beleg der gelingenden integrativen Praxis.

Wirkung:

- In Kindergarten/Primarschule wirkt der positive Umgang mit Vielfalt.
- Einige Eltern befürchten einen gewissen negativen Einfluss der Integration von Sonderschülerinnen und Sonderschülern auf den schulischen Fortschritt des eigenen Kindes.
- Lehrpersonen schildern die Förderung von verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern als teilweise sehr herausfordernd und kräfteraubend, das Unterrichten ist sehr anspruchsvoll.

Entwicklungshinweise:

Wir empfehlen den Bereich der Integration von Schülerinnen und Schülern mit Verhaltensauffälligkeiten spezifisch bzgl. Ressourcen zu fokussieren. Klassenlehrpersonen könnten hierbei gestärkt und ihre Bemühungen zur Integration angemessen anerkannt werden.

Wir empfehlen, die Auseinandersetzung mit dem Thema "Meine Haltung im Umgang mit Vielfalt" in der Primarschule Sarnen bewusst und unmittelbar zu (re-)aktivieren. Vorhandene niederschwellige Angebote und Ressourcen, bereits erfolgte bzw. geplante Inputs, Projekte und Praxisbeispiele sollten genutzt werden. Dies unter dem Aspekt, dass entsprechende Herausforderungen und schwierige Situationen nicht abnehmen werden.

Unsicherheiten und Vorbehalte von einzelnen Lehrpersonen können möglicherweise durch den Austausch guter Praxisbeispiele über die U-Teams hinweg gemildert werden. Das Sichtbarmachen gelingender Praxis und des Angebots entsprechender Unterstützung soll dazu beitragen, die positive Haltung zur Integration in der Schulgemeinde weiterhin zu stärken. Dabei sind auch die Zuständigkeiten, Rollen und Verantwortlichkeiten spezifischer Fachpersonen (SHP, SSA, SozPäd) abzugrenzen, evtl. klarer zu definieren (Verhinderung Abschieben "schwieriger Fälle").

Klassenklima:

- Die Eltern bestätigen, dass sich ihr Kind in der Klasse wohl, von der Lehrperson akzeptiert und geschätzt fühlt, die Lehrpersonen fördern neben dem Fachwissen auch den sozialen Umgang.
- Noch positiver bewerten die Lernenden ihr Wohlbefinden in der Klasse.
- Die Lehrpersonen und Schulischen Heilpädagoginnen beurteilen das Klassenklima mit Blick auf integrierte Schülerinnen und Schüler als durchaus positiv.
- Dies bestätigen Eltern, deren Kind in der Primarschule Sarnen individuelle Lernziele oder einen Sonderschul-Status hat, mit überwiegender Mehrheit.
- Das Evaluationsteam sieht in diesen Wertungen eine wesentliche Bestätigung der Qualität im Hinblick auf den Umgang mit verschiedenen Ansprüchen an Kindergarten und Primarschule Sarnen.

b. Praxis gelebter Vielfalt

Balance von selbständigem Arbeiten und geführtem Unterricht:

- An der Primarschule Sarnen wird altersdurchmisches Lernen (AdL) seit Jahren im expliziten Modell geführt.
- Dieses Modell scheint von allen Seiten her akzeptiert und getragen.
- Im Unterricht wird die Heterogenität der Schülerinnen/Schüler produktiv für das Lernen genutzt.
- Das eigenverantwortliche und selbständige Lernen wird von den Lehrpersonen in gutem Mass angestrebt, der Unterricht diesbezüglich gut geplant und geführt.
- Eltern ihrerseits reflektieren den Unterricht mit hohen Werten, die Selbständigkeit werde neben der Fachkompetenz sehr gut gefördert.
- Die Begabungsförderung wird als erfolgreich umgesetzt angesehen. Das BF-Konzept 2015 ist Teil des IF-Konzepts und gilt als verbindlicher Teil des Unterrichtskonzepts der Schule.
- Aus Sicht der Lehrpersonen erscheint AdL als Grundmodell der Primarschule mit steigendem Klassenniveau als herausforderndes Moment, vor allem der Fremdsprachenunterricht.

Entwicklungshinweis:

Wir empfehlen, von Zeit zu Zeit mit den U-Teams die Rahmenbedingungen und das konsequente Handeln bzgl. AdL zu überprüfen und je nachdem Anpassungen in der Praxis vorzunehmen.

Förderplanung:

- Die individuellen Lernziele werden differenziert auf die nächsten Lern- und Entwicklungsschritte des Kindes angepasst.

Beurteilung:

- Lehrpersonen können den individuellen Lernstand der Schülerinnen und Schüler gut überblicken.
- Die Antworten der Schülerinnen und Schüler deuten darauf hin, dass sie sich noch mehr Reflexion durch Rückmeldung wünschen.
- Sehr viele Eltern nehmen eine gute Unterstützung und Stärkung der Schülerinnen und Schüler durch die Lehrpersonen wahr.

Entwicklungshinweis:

Wir empfehlen von Zeit zu Zeit zu überprüfen, ob die Rückmeldungen fachlicher und überfachlicher Art an die Schülerinnen und Schüler möglichst zeitnah und mittels transparenter Erfolgskriterien erfolgen. Insbesondere sollte geprüft werden, ob individuelle Rückmeldungen zu Leistung und Lernverhalten dem Alter der Schülerinnen und Schüler entsprechend sind.

c. Zufriedenheit der Beteiligten

Individualförderung:

- Die Zufriedenheit von Lehrpersonen und Schulischen Heilpädagoginnen in Bezug auf die integrative Förderung ist hoch.
- Die Eltern von integrierten Schülerinnen und Schülern oder Kindern mit individuellen Lernzielen bewerten die gelingende Förderung sehr hoch. Mit diesen Mittelwerten kann der Schule Sarnen eine hohe Individualisierungsqualität attestiert werden.

Ressourcen:

- In Sarnen greift ein stimmiges IF-Konzept.
- Lehrpersonen sagen aus, mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen Bedürfnissen optimal fördern zu können.
- Schulleitung/Schulrat setzen bedeutende und bedarfsorientierte Ressourcen für Integration ein.
- Schulsozialarbeitende und Sozialpädagoginnen/-pädagogen unterstützen die Lehrpersonen bei speziellen Anliegen. Mit der SchulINSEL gelang der Schule sogar eine schweizweit beachtete und mehrmals kopierte Pionierleistung im Dienste der Unterstützung von Pädagogik und Personen.
- Je grösser Klassen und je älter die Schülerinnen und Schüler, desto mehr werden Vorbereitungs- und Raumsituation als Stolpersteine für den optimal integrativen Unterricht angesehen.
- Kritischer eingeschätzt sind die noch nicht barrierefreien Schulhäuser, unterschiedliche Infrastrukturen (grössere/kleinere/neuere/ältere Schulzimmer), zu wenig Gruppenräume, komplizierte IT-Einrichtungen, unterschiedliche Klassengrössen.
- Die Bemühungen, möglichst gute Bedingungen für integrativen Unterricht zur Verfügung zu stellen, werden sehr geschätzt.

Entwicklungshinweis:

Wir empfehlen die – primär positiv erfahrene – Einschätzung der Ressourcen regelmässig in Schulteamen zu thematisieren und Wünsche der Lehrpersonen weiterhin positiv entgegen zu nehmen. Sachliche Erklärungen, aber auch das Wissen um aktives Angehen von Mängeln oder Dissonanzen bzw. entsprechende Planungshorizonte, können das Bewusstsein einer guten Schule weiter fördern und evtl. vorübergehende Ressourcenschmälerungen positiv überbrücken.

Zusammenarbeit zwischen den Klassenlehrpersonen und den Schulischen Heilpädagoginnen:

- Verantwortlichkeiten bzgl. Zusammenarbeit/Zeitgefässe für die individuelle Förderung sind geklärt.
- Im Bereich der speziellen Förderung wird die Zusammenarbeit von den Lehrpersonen und Schulischen Heilpädagoginnen als sehr effektiv gewertet.

5. Schul-Fokus: Hausaufgabenpraxis

Kernaussage:

Die Mehrheit der Lehrpersonen in den einzelnen Teams der Primarschule Sarnen verfügen über ähnliches Fachwissen bezüglich Hausaufgaben und sind offen für kritische Reflexionen zur Hausaufgabenthematik. Die Einstellungen zu Hausaufgaben und die konkrete Hausaufgabenpraxis sind in den jeweiligen Stufen- und Schul-Teams jedoch mehr oder minder heterogen.

Gründe und Ziele der Hausaufgaben:

- Hausaufgaben werden zur Festigung, zum Üben und zur Vorbereitung von Prüfungen erteilt.
- Lehrpersonen wollen mit den Hausaufgaben das Verantwortungsbewusstsein und die Selbstständigkeit der Kinder fördern, den Eltern Einblick in die Unterrichtsinhalte und die Leistungsmöglichkeiten ihrer Kinder bieten sowie bei den Schülerinnen und Schülern das Verständnis für die Unterrichtsinhalte fördern.

Praxisgestaltung:

- Lehrpersonen, Schülerinnen/Schüler beachten den Faktor des selbstgesteuerten Lernens hoch.
- Die Hausaufgaben werden klar kontrolliert und sind verbindlich für alle Schülerinnen und Schüler.

Zufriedenheit mit der Hausaufgabenpraxis:

- Die Zufriedenheit der Lehrpersonen mit der Praxis der Hausaufgaben ist nicht besonders gross.
- Viele Lehrpersonen finden ihre Praxis nützlich für den Lernerfolg, erkennen aber auch die Belastung, die durch Hausaufgaben verursacht werden kann.
- Die Lernenden finden die Hausaufgaben ähnlich nützlich wie ihre Lehrpersonen.
- Die Lehrpersonen wünschen mehr Offenheit und Austausch unter einander über Hausaufgaben.
- Die Eltern scheinen mit der Hausaufgabenpraxis recht zufrieden.
- Eltern plädieren nicht grundsätzlich für eine Abschaffung von Hausaufgaben – die Stimmen hierzu sind jedoch zu beachten.

Entwicklungshinweis:

Um Stress, Belastungen, Chancenungerechtigkeiten und Missverständnisse zu reduzieren bzw. zu vermeiden, sind offene Gespräche über die Art und Weise der Hausaufgabenerteilung im Team hilfreich. Lehrpersonen sind offen für eine konsistente Praxis, aber auch dankbar für eine pädagogisch geführte Auseinandersetzung. Allfällige Antworten auf aktuelle, politisch geprägte Diskussionen, dass Innovationen in diesem Bereich begründet seien, sind einheitlich als gesamte Schule zu geben. Dabei ist dem Anliegen von vielen Eltern, sich mittels der Hausaufgaben Informationen über Verlauf des Unterrichts und das erfolgreiche Lernen ihrer Kinder informieren zu können, ein besonderes Gewicht zu geben. Alternativen müssen diesen Aspekt auf alle Fälle klären können.

Das ESE-Team empfiehlt, eine gemeinsame Haltung und Eckpunkte als Resultate dieses Austausches in einem Konzept festzuhalten, das auch entsprechend gegen aussen kommuniziert wird.

Genehmigung:

04.09.2019 Schulrat Schule Sarnen
23.09.2019 Einwohnergemeinderat Sarnen
21.10.2019 Schulaufsicht Kanton Obwalden